Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 46

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 46

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXXI. Band

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 11. Februar 1926.

Wochenspruch: Bleib treu dem Wahlspruch unverzagt:
Nur der gewinnt, der herzhaft wagt.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 5. Februar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Genossenschaft Union, Umbau Fraumünsterstraße 12, 14, Börsenstraße 10 und Stadthausquai 11, Z. 1; 2. E. Hubmann, Dachstockumbau Usteristraße 14, Z. 1; 3. Neue Seidenstoffweberei A.-G., Auf- und Umbau Talstraße 32, Z. 1; 4. Dr. A. Bertossa, Benzintank mit Abfüllsäule Tödistraße 5, Z. 2; 5. A. Allgöwer, Benzintank mit Abfüllsäule Röschibachstraße 30, Z. 6; 6. Baugenossenschaft Oberstraß, 8 Doppelwohnhäuser mit Einfriedung Langmauerstraße Nr. 58/60, Scheuchzerstraße 126, 128, 132, 134, 138, 140, Z. 6; 7. Baugesellschaft Rotbuch, zwei Doppelwohnhäuser mit Einfriedung und vier Autoremisen Weizenstraße 7, 9, Z. 6; 8. Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, drei Doppelwohnhäuser Hochstraße 105, 107, 109, Z. 7; 9. Artiseta A.-G., Autoremisenanbau Steinwiesstraße 2, Z. 7; 10. M. Bänninger-Schütz, Lagerschuppenumbau mit Autoremise Kreuzplatz 4, Z. 7; 11. H. & E. Kleiner, Umbau Lager- und Wagenschuppen mit Autoremisen, Autoremisenanbau und Kohlenbehälter Hochstraße 59, Z. 7; 12. A. Küng, Autoremise Höhenweg 52, Z. 7; 13. E. Knecht A.-G., Tankanlage Dufourstraße, Verlängerung, Z. 8.

Erweiterungen am Bahnhof Gießhübel in Zürich. Man schreibt der „Züricher Post": Durch die mit der Verlegung der linksufrigen Seebahnlinie sich vollziehende Aufhebung des Güterbahnhofes Enge mit Eilgut- und Gewöhnlichgutverkehr wird auf dem Bahnhof Gießhübel der Frachtgüterumsatz gesteigert werden; zumal der Wagenladungsverkehr wird eine starke Belebung erfahren. Deshalb sind nun zurzeit beträchtliche Erweiterungen der beiden Bahnhöfe im Gießhübel — Personen- und Güterverkehr — im Gange, um diese für die vermehrte Inanspruchnahme leistungsfähig zu gestalten. Die beiden Objekte erfahren durch diese Veränderung eine stilschöne Umgestaltung; die hellgetünchten, hochgiebeligen Bauten gereichen ihrer Umgebung zur Zierde. Auf dem freien Platze zwischen den Geleisefeldern wird sich vom nächsten Jahre an ein reger Aus- und Umladungsverkehr entwickeln.

Erweiterungspläne für das Volkshaus in Zürich. Als vor 15 Jahren das Volkshaus eingeweiht wurde, da hatte man zunächst nur einen Teil des eigentlichen Bauprogrammes ausgeführt. Man hoffte damals, die zwischen dem Volkshaus und seinen Nachbargebäuden klaffende Lücke durch einen geräumigen Saalbau bald ausfüllen zu können, aber die Ungunst der Zeiten verbot es, diesen Teil des Projektes zu verwirklichen. Jetzt hält der Volkshausverein die Zeit für gekommen, auf die alten Pläne zurückzugreifen: der Saalbau, wie man ihn projektiert hat, soll sich mit der bisherigen Anlage in schlichtester Weise zu einer Einheit zusammenschließen und einen großen, 1200 Personen fassenden

Raum mit den nötigen Nebenräumen für Versammlungen, Konzerte, einfache theatralische Veranstaltungen durch Vereine und gelegentliche kinematographische Vorführungen und gesellschaftliche Anlässe enthalten; auch sollen elf weitere Bureauräume, ein Bibliotheksraum, ein Lesesaal und zwei Wohnungen darin untergebracht werden. Für die Verwirklichung dieses Planes, der etwa anderthalb Millionen Franken kosten wird, hofft der Volkshausverein nicht nur auf großzügige Hilfe der städtischen Behörden wie der Gemeinde, sondern auch auf die Mitwirkung der Privaten im Rahmen des Möglichen.

Flughalle und Radiostation in Dübendorf. Der zürcherische Kantonsrat bewilligte den vom Regierungsrat verlangten Kredit von 118,500 Fr.

Turnhallebau in Bubikon (Zürich). In der Versammlung der politischen Gemeinde wurde der Primarschulgemeinde der Auftrag erteilt, den Bau auszuführen, und die Baukommission bestellt.

Der Antrag der Turnhallekommission betreffend die Erstellung einer Turnhalle im Kostenbetrage von 85,000 Franken wurde vom Präsidenten der Kommission, Herrn Gemeindepräsident P. Hotz, ausführlich begründet. Er wies daraufhin, daß am 26. August 1923 eine Motion betreffend die Erstellung einer Turnhalle von der Gemeinde angenommen wurde; die bestellte Kommission sei nun nach reiflicher Prüfung der Verhältnisse zu ihrem Antrag gekommen. Er bemerkte, daß an einer Besprechung mit sämtlichen Behörden der Gemeinde so viele Wünsche geltend gemacht worden seien, daß man sich schließlich entschlossen habe, zwei Projekte ausarbeiten zu lassen: eines für eine Turnhalle und zwei Lehrzimmer und eines für eine Turnhalle allein. Nach einer Rücksprache mit dem Kantonsbaumeister, welcher von einer Kombination von Turnhalle und Schulhaus abriet, kam man wieder zur Turnhalle im Sinne des Auftrages der Gemeindeversammlung zurück. Als Bauplatz wurde das Land neben dem alten Primarschulhaus in Bubikon gewählt, das Eigentum der Primarschule ist. — Die vorliegenden Pläne sind von Architekt Knell in Küsnacht ausgefertigt.

Die Errichtung eines urnerisch kantonalen Altersasyls wurde von der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Uri beschlossen und zu diesem Zwecke das Hotel Park Rudenz in Flüelen gekauft, welches bisher der Urner Kantonalbank gehörte.

Bauliches aus Glarus. Die „Glarner Nachr." berichten: Mit der Abtragung des großen Hängeturms der ehemals Brunnerschen Fabrik verschwindet wieder ein charakteristisches Wahrzeichen unserer alten Druckindustrie, unseres Städtchens überhaupt. Noch haben wir den bunten Behang der bedruckten Tücher, die in seinem Innern und auch auf der Außenseite unter dem breiten Vordach zum Trocknen ausgehängt wurden, vor Augen. Jahrzehnte lang blieb dann, nach Aufgabe der Druckerei, das Gebäude leer und unbenutzt, bis dann vor zwei Jahren in seinen großen Unterzügen Garagen eingebaut wurden. Nun soll der Oberstock zu Wohnungen ausgebaut werden, was jedenfalls ein schönes Stück Arbeit und dem Bau ein ganz anderes, schöneres Aussehen gibt. Im ganzen dortigen Gebäudekomplex sind in den letzten Jahren große, günstige Veränderungen vorgenommen worden, was der Umgebung und dem Stadtbild nur zum Vorteil gereicht. So ist auch das vor fünfzig Jahren neu aufgebaute große Kamin abgetragen, das Kesselhaus zu einer Autowerkstätte mit mächtigen Fenstern umgebaut worden und die zugehörigen alten Wohnhäuser sind vollends flott herausgeputzt worden. In die lange unbenutzt gebliebenen, allmählich verwahrlosten Fabrikräume ist neues, modernes Leben eingezogen und es ist nur zu wünschen, daß es sich weiter rege entfalte und lohne.

Die Kirchenbaufrage in Olten. Das „Oltener Tagbl." berichtet: Die Kirchgemeinde Olten wird sich um die Reformationskollekte bewerben. Eine Hauptbedingung, um diese zu bekommen, ist, daß die von Architekt von Niederhäusern ausgearbeiteten Kirchenbau-Pläne im Sinne einer Preisreduktion umgearbeitet werden. Wenn auch die definitiven Pläne im Sommer jedenfalls noch nicht verlangt werden, so sollen sie doch bis im Frühling 1927 vollendet sein. Im Kirchgemeinderat Olten wurde letzthin die Anregung gemacht, nochmals auf die Frage eines öffentlichen Wettbewerbes zurückzukommen und wenigstens eine beschränkte Ideenkonkurrenz zu eröffnen. Dabei sollte, weil der Bau in offenes Gelände zu stehen kommt, der ganze Bebauungsplan in den Wettbewerb mit aufgenommen werden. Nach gründlicher Diskussion beschloß der Kirchgemeinderat, die Baukommission aufzufordern, die Begutachtung des vorliegenden Projektes bis Ende Februar abzuschließen. Mit sieben gegen drei Stimmen wurde ferner beschlossen, an die Baukommission den Wunsch zu richten, schon jetzt eine Ideenkonkurrenz für den Kirchenbau in die Wege zu leiten.

Bauliches aus Olten. Die milde Witterung ermöglicht laut „Oltener Tagbl." den Beginn verschiedener Bauarbeiten. Vor dem Kantonalbankgebäude hat die Baufirma Walter Belart mit Grabarbeiten für die große Quaimauer begonnen. Die Ausführung der Mauer wird längere Zeit in Anspruch nehmen. Für den Bankneubau sind dieser Tage die letzten Bausteine eingetroffen, so daß dieses Gebäude wenigstens das äußere Kleid bald komplett haben wird. An der Tannwaldstraße wird am Hotelneubau der Firma A.-G. Jäggi ebenfalls tüchtig gearbeitet. In der Altmatt muß das alte Gebäude weichen. Es wird abgerissen, um an dessen Stelle für die Union große Keller- und Magazinräumlichkeiten erstellen zu können. Auch die Schuppen des Bauhofes Menotti sind im Abbruch und es wird dort mit dem Bau eines Wohn- und Geschäftshauses mit Stadtpostlokal begonnen werden.

Ein Aussichtsturm in Basel. Von den in dem neuen Basler Rheinhafen Kleinhüningen errichteten Getreidesilos besitzt der größte eine ausgedehnte, flache Dachterrasse, die etwa 50 m über dem Rheinspiegel liegt und mit einem Lift erreichbar ist. Die Ausstellungsleitung hat sich dafür verwendet, daß dieser Aussichtspunkt den Besuchern der Internationalen Ausstellung für Binnenschifffahrt und Wasserkraftnutzung in Basel 1926 zugänglich sein wird. Die im Betrieb stehenden Hafenanlagen Basels werden von dieser Terrasse aus in einer eindrucksvollen Gesamtansicht überblickt werden können. Das anschauliche Bild wird aber nicht auf das Ankommen und Abfahren der Schleppzüge, auf das Spiel der Krane und den Güterumschlag vom Schiff zur Bahn beschränkt sein, sondern weit ausgreifend auch die ausgedehnten Eisenbahnanlagen des Verkehrs-Knotenpunktes Basel, den Hüninger Zweigkanal, das altehrwürdige Stadtbild Basels und die Dreiländerecke mit dem Schwarzwald, den Vogesen und dem Jura umfassen.

Bau eines Bahnhofbuffets in Arosa (Graubünden). Die „Aroser Ztg." berichtet: Arosa soll nun, was man schon seit vielen Jahren vermißt und als Bedürfnis empfunden hat, sein Bahnhofbuffet erhalten. Die konstituierende Generalversammlung der A.-G. Bahnhofbuffet hat stattgefunden, welche den Bau und Betrieb eines Bahnhofbuffets in Arosa bezweckt. Das Aktienkapital beträgt vorläufig 50,000 Fr., welches mit Inangriffnahme des Baues noch eine weitere Erhöhung

erfahren dürfte. Bereits hat die Gesellschaft von der Bürgergemeinde Chur den 1481 m² messenden und direkt beim Bahnhof Arosa gelegenen Bauplatz für 66,645 Fr. käuflich erworben. Mit dem Bau soll im kommenden Frühjahr begonnen und das Bahnhofbuffet auf den Herbst dem Betrieb übergeben werden. — Der Verwaltungsrat der neuen Gesellschaft besteht aus den Herren Rechtsanwalt Bernet in Arosa, Präsident; Weinhändler Cottinelli in Chur, Vizepräsident, und Hotelier E. Tagmann in Arosa.

Schulhausrenovation in Romanshorn. Die Schulgemeindeversammlung bewilligte einen Kredit von 11,000 Franken für Renovation im Sekundarschulhaus und Erstellung eines Schindelunterzuges im Oberschulhaus.

Der neue Völkerbundssaal in Genf. Die Baukommission des Völkerbundes, die dringlich nach Genf einberufen worden war, tagte mit der Architektenkommission, welche die Bedingungen für den internationalen Wettbewerb zur Errichtung des Völkerbundssaales gemäß dem Beschluß der letzten Völkerbundsversammlung aufstellen soll. Die Kommission beriet über die verschiedenen in Betracht fallenden Lösungen. Sowohl vom praktischen wie auch vom ästhetischen Standpunkte aus empfehlen die Architekten die Errichtung einer Gesamtanlage, welche außer dem Versammlungssaal ein neu zu errichtendes Gebäude umfaßte, in welchem das Sekretariat unterzubringen wäre. Dabei wäre auf dessen spätere Entwicklung Rücksicht zu nehmen. Die Errichtung eines solchen Gebäudes würde natürlich größere Kredite erfordern, als sie von der Völkerbundsversammlung bewilligt worden sind, so daß die ganze Frage neuerdings vom finanziellen Gesichtspunkte aus beraten werden muß. — Es verlautet, daß die Kommission beschlossen habe, der Völkerbundsversammlung die verschiedenen Lösungsmöglichkeiten vorzulegen.

Gußeiserne und schmiedeiserne Leitungsrohre.

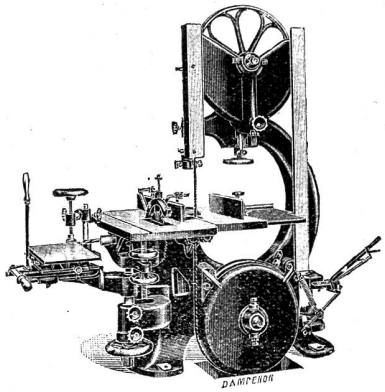
(Korrespondenz.) (Fortsetzung.)

III. Kurzgefaßte kritische Bewertung der vom Sonderausschuß des deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern für Röhrenfragen veranstalteten Erhebung über Verwendbarkeit und Wesensunterschiede von Gußrohr und Schmiede- oder Stahlrohr.

Auf die Rundfrage des Sonderausschusses für Röhrenfragen im Februar 1915, über die Verwendung von Gußrohr- und Schmiede- oder Stahlrohr für Gas- und Wasserleitungsrohre, über deren Ergebnisse im Vorausgegangenen berichtet wurde, sollte unmittelbar anschließend eine kritische Bewertung der Fragebogenbeantwortungen vom Sonderausschuß für Röhrenfragen herausgegeben werden; ihr Erscheinen wurde durch die Kriegsereignisse und Kriegswirren verhindert, so daß der Bericht erst im Jahre 1921 erschien.

Die Rundfrage ergab kein ganz vollständiges und einwandfreies Bild über den Umfang der Verwendung der verschiedenen Rohrarten, da nur ein Teil der in Frage kommenden Verwaltungen an der Beantwortung sich beteiligte und vor allem die Auskünfte vieler kleinerer Werke ausgeblieben sind. Auch bezüglich der Wesensunterschiede, der Vor- und Nachteile, und der Verwendungsmöglichkeiten der verschiedenen Rohrarten war das Material nicht ausreichend genug, um eine erschöpfende Auswertung und die Aufstellung von zweifelsfreien Richt- und Grenzlinien zu ermöglichen. Von Einfluß ist ferner, daß nicht immer die hier in erster Linie zur Frage stehende Materialbeschaffenheit, sondern der Preis, auch die bequemere Verlegungsart u. dergl. für die Auswahl der Rohrarten ausschlaggebend war.

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.) 36

A. MÜLLER & Co., BRUGG

Im allgemeinen muß wohl beachtet werden, daß Gußrohr seit alters her namentlich in den großen Städten Verwendung gefunden hat und gewohnheitsmäßig benutzt wird, mithin für Gußrohr zahlreiche und langjährige Erfahrungen vorliegen, während Schmiede- und Stahlmuffenrohre, letztere seit 1890 eingeführt, erst später zur Anwendung gelangt sind, sodaß für diese gleich lange und gleich sichere Erfahrungen nicht nachgewiesen werden können.

Trotz alledem glaubte der Sonderausschuß für Röhrenfragen auf Grund der Ergebnisse der Rundfrage und unter Hinzunahme der sonst von ihm und allgemein, auch in der vorangegangenen Zeit, gesammelten Erfahrungen seine Meinung wie folgt aussprechen zu können.

1. Eigenschaften, Vor- und Nachteile der verschiedenen Rohrarten.

A. Gußrohr.

Infolge seiner Materialbeschaffenheit und seiner größeren Wandstärken besitzt das Gußrohr eine große Widerstandsfähigkeit gegen chemische und elektrische Einflüsse und somit eine lange Haltbarkeit. Vor allem kann es unter normalen Verhältnissen und bei guter Bodenbeschaffenheit als besonders widerstandsfähig gegen Rostgefahr bezeichnet werden. Es sind Fälle bekannt, in denen ältere Gußrohre, ohne jeden Anstrich in gutem Boden verlegt, von Rostschäden fast ganz freigeblieben sind, sodaß eine Wiederverwendung möglich ist, nachdem sie vorher gereinigt und mit Teerasphalt gestrichen worden waren.

Die weitgehende Sicherheit gegen Rostgefahr ist einer der wesentlichsten Vorzüge des Gußrohres. Auch ohne Schutzanstrich würde die Gußhaut dem Rosten erheblichen Widerstand entgegensetzen.

In Wirklichkeit ist bei allen drei Rohrarten, auch beim Gußrohr, ein weitergehender Rostschutz erforderlich und in Anwendung. Er besteht zumeist in einem guten und gleichmäßigen Überzug mit Asphalt oder Teer oder einer Mischung von beiden, der in heißem Zustande durch das sogenannte Tauchverfahren oder durch Anstrich aufgebracht wird. Er erweist sich beim Gußrohr wegen der guten Verbindung der Asphaltschicht mit der rauhen Oberfläche besonders haltbar.

Als ein weiterer Vorteil des Gußrohres wird angeführt, daß seine Bearbeitung, besonders das Anbohren, der weicheren Materialbeschaffenheit wegen, einfacher, leichter und sicherer vor sich gehe als beim Schmiede- und Stahlrohr. Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, daß neuerdings geeignete Werkzeuge erhältlich sind, mit denen das Anbohren von Schmiede- und Stahlrohren gleich einfach und leicht ist wie beim Gußrohr.